

„Zivilklausel auf deutsch“ Überlegungen von Dietrich Schulze **11.06. zum Referat „Zivilklausel in Deutschland und in Japan“** **von Hartwig Hummel in Wissenschaftskongress 15./16.06.2018**

INITIATIVE
GEGEN MILITÄRFORSCHUNG AN UNIVERSITÄTEN

Der Referent hatte im Mai 2017 in W&F „Zivilklausel auf japanisch“ veröffentlicht [1]. Der Autor sieht sich veranlasst, bittere Gedanken zur Lage der deutschen Zivilklausel-Bewegung beizusteuern.

Kurzdarstellung Es gibt keine bundesweite Friedensorganisation mehr, von der Impulse für die Stärkung dieser Bewegung ausgehen. Im Jahr 2018 spricht alles dafür, dass das traditionelle bundesweite Zivilklausel-Arbeitstreffens ausfallen wird. Praktisch alle Vor-Ort-Zivilklausel-Aktivitäten sind eingeschlafen. Unser Schweigen über diese schreckliche Lage nutzen die Kriegspolitiker aller Couleur, erkämpfte Bestimmungen zu streichen und gegen die Hochschulen mitsamt ihrem Umfeld Militarisierung zu betreiben. Es gibt eine einzige verbliebene Zivilklausel-Dokumentation, die vom Autor regelmäßig gepflegt wird „Zivilklausel statt Militärforschung“ [2].

Nordrhein-Westfalen Die schwarz-gelbe Wissenschaftsministerin (parteilos) ist drauf und dran, die 2014 unter Rot-Grün erkämpfte landesgesetzliche Zivilklausel zu streichen wegen Grundgesetz und Wissenschaftsfreiheit. Verlogener geht es kaum. Tatsächlich ist diese Zivilklausel die Bremse der kaputt gesparten Unis ohne Zivilklausel in der Grundordnung, Rüstungsforschungsaufträge anzunehmen. Seit Herbst letzten Jahres hat sich keine einzige Wissenschaftler*in/Studi-Gruppe aufrufen können, zu einem landesweiten Protest mit Unterstützung der rot-rot-grünen Opposition aufzurufen. Ärmlicher geht es kaum.

Bremen Seit April 2016 wird an der Hochschule Bremen mit Zivilklausel in der Grundordnung seit 2012 die Einführung eines Informatik-Studiengangs für Bundeswehr-Soldatinnen betrieben. Der tiefgestaffelte Protest mündete in einem exzellenten Rechtsgutachten gegen diesen Verstoß, das mit Billigung von Reiner Braun über NatWiss finanziert wurde. In einem Zivilklauselmeeting am 9. Oktober 2016 im NatWiss-Büro wurde der Präzedenzfall dieses Verstoßes artikuliert, mit dem alle Zivilklauseln wertlos gemacht werden könnten. Dazu hier der NRhZ-Artikel des Autors [3]. Nach der öffentlichen Präsentation des Gutachtens endete alles in einem bundesweiten Zivilklausel-Arbeitstreffen an der Hochschule im Februar 2017, der im April dokumentiert werden konnte [4]. Raten Sie mal, was aus dem Präzedenzfall wurde. Achso: Das nächste bundesweite Zivilklausel-Arbeitstreffen. Die Bemühungen darum wurden im Februar in Bremen verabredet und sind Ende 2017 ersatzlos gestorben. Null Kommunikation seit einem halben Jahr.

Kleine Lichtblicke dürfen trotz dieser enormen Schwächen der deutschen Zivilklausel-Bewegung keinesfalls übersehen werden. In jedem kleinen Fortschritt liegt die Vision zum ganz großen. Am 17. Januar beschloss der Senat der Hochschule Magdeburg-Stendal eine vorbildliche Zivilklausel. Eine Woche darauf kritisierte die DFG-VK Münster den Verstoß gegen die gültigen Zivilklauseln von Uni Münster, FH Münster und Kunstakademie Münster. Die Räumlichkeiten des Studierendenwerks waren für Bundeswehr-Werbung zur Verfügung gestellt worden. Mehr in meinem NRhZ-Bericht „Die Zivilklausel bewegt sich wenig“ [5].

Karlsruhe fragt man sich, da kommt doch der vielbeschäftigte Autor her. Was läuft denn dort? Eine mich zutiefst treffende Frage: Bundesweit meckern und was macht der Typ vor seiner Haustüre? Ja, zur Erinnerung: Bei einer Abstimmung der Studierendenvertretung im Januar 2009 wurde im Kontext nach der Zivilklausel für Uni/KIT gefragt. Die erste friedenspolitische Studi-Umfrage überhaupt! Ergebnis 63 % JA. Ein Sprung in die Gegenwart mit einem Blick in das AstA-Magazin Ventil # 139 vom März 2018 [6]. Dort eine Nachlese über das Gespräch mit dem KIT-Präsidenten im Juli 2017. Auf Seite 28 ein Zitat über den Autor gegen die KIT-Kooperation mit einem Fraunhofer-Rüstungsforschungs-Institut. Die mit Ethik-Leitlinien von Beginn an verbrämte Zivilklausel-Ablehnung für das ganze KIT wird vom Präsidenten erneut vorgekauft. Die Hochschulgruppe „Die Linke – SDS“ hat als Wahlaussage kurz und bündig beschlossen »**Friedlich und zivil**. Am Krieg wird verdient, er ist Fluchtursache Nr.1, Krieg beginnt hier. Wir sind entschieden gegen Rüstungskonzerne und militärische Forschung auf dem Campus – für eine Zivil- und Transparenzklausel!« Dieser weitere kleine Lichtblick hat dem Autor Mut gemacht. Die Wahlen für das Studierenden-Parlament im KIT finden am 18.-22. Juni statt. In der WebDoku [2] wird berichtet werden.

Quellen

- [1] <http://www.wissenschaft-und-frieden.de/seite.php?artikelID=2208>
- [2] <http://www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf>
- [3] <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=23287>
- [4] <http://www.stattweb.de/files/civil/Doku20170423.pdf>
- [5] <http://www.nrhz.de/flyer/beitrag.php?id=24535>
- [6] https://www.asta-kit.de/sites/www.asta-kit.de/files/umag/AStA_Ventil_139_Web.pdf

Impressum in abgebildeter Visitenkarte

So, wie es ist, bleibt es nicht.
Lob der Dialektik
Berthold Brecht

NaturwissenschaftlerInnen-
Initiative „Verantwortung
für Frieden und
Zukunftsfähigkeit“
Beiratsmitglied
www.natwiss.de



Dr. Dietrich Schulze
dietrich.schulze@gmx.de
Winterstraße 27
D-76137 Karlsruhe
0721 38316844
0160 99113131

Initiative gegen Militärforschung
an Universitäten
www.stattweb.de/files/DokuKITcivil.pdf

INITIATIVE
GEGEN MILITÄRFORSCHUNG AN UNIVERSITÄTEN